

L.O.G.D. St. Peters Bote. L.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Mönchen des St. Peters Abtes zu Münster, Sask., Kanada, herausgegeben. Er kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung von Kanada \$1.00, nach den Bez. Staaten, Deutschland und dem Ausland \$1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen, über den Vertrieb stehender Anzeigen, sollten kostenfrei abgeben. Falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen, so werden die Agenten verlangt, wenn verlangt, frei verhandelt.

Bei Abrechnung der Abgabe gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Bei der Abgabe man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders). Geldüberweisungen sollten auf Muenster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Kirchenkalender.

1913 Januar 1913	1913 Februar 1913	1913 März 1913
1. M. Neufahr, Jesus	1. S. Aquinas, Sg.	1. S. + S. S. S. S. S.
2. D. Marius, M.	2. S. Maria, Sg.	2. S. S. S. S. S. S.
3. S. S. S. S. S. S.	3. M. + Maria, Sg.	3. M. + Maria, Sg.
4. S. S. S. S. S. S.	4. S. S. S. S. S. S.	4. S. S. S. S. S. S.
5. S. S. S. S. S. S.	5. M. + Maria, Sg.	5. M. + Maria, Sg.
6. M. S. S. S. S. S.	6. S. S. S. S. S. S.	6. S. S. S. S. S. S.
7. D. S. S. S. S. S.	7. S. S. S. S. S. S.	7. S. S. S. S. S. S.
8. M. S. S. S. S. S.	8. S. S. S. S. S. S.	8. S. S. S. S. S. S.
9. D. S. S. S. S. S.	9. S. S. S. S. S. S.	9. S. S. S. S. S. S.
10. S. S. S. S. S. S.	10. M. + Maria, Sg.	10. M. + Maria, Sg.
11. S. S. S. S. S. S.	11. S. S. S. S. S. S.	11. S. S. S. S. S. S.
12. S. S. S. S. S. S.	12. M. + Maria, Sg.	12. M. + Maria, Sg.
13. M. S. S. S. S. S.	13. S. S. S. S. S. S.	13. S. S. S. S. S. S.
14. D. S. S. S. S. S.	14. S. S. S. S. S. S.	14. S. S. S. S. S. S.
15. M. S. S. S. S. S.	15. S. S. S. S. S. S.	15. S. S. S. S. S. S.
16. D. S. S. S. S. S.	16. S. S. S. S. S. S.	16. S. S. S. S. S. S.
17. S. S. S. S. S. S.	17. M. + Maria, Sg.	17. M. + Maria, Sg.
18. S. S. S. S. S. S.	18. S. S. S. S. S. S.	18. S. S. S. S. S. S.
19. S. S. S. S. S. S.	19. M. + Maria, Sg.	19. M. + Maria, Sg.
20. M. S. S. S. S. S.	20. S. S. S. S. S. S.	20. S. S. S. S. S. S.
21. D. S. S. S. S. S.	21. S. S. S. S. S. S.	21. S. S. S. S. S. S.
22. S. S. S. S. S. S.	22. S. S. S. S. S. S.	22. S. S. S. S. S. S.
23. D. S. S. S. S. S.	23. S. S. S. S. S. S.	23. S. S. S. S. S. S.
24. S. S. S. S. S. S.	24. M. + Maria, Sg.	24. M. + Maria, Sg.
25. M. S. S. S. S. S.	25. S. S. S. S. S. S.	25. S. S. S. S. S. S.
26. D. S. S. S. S. S.	26. S. S. S. S. S. S.	26. S. S. S. S. S. S.
27. S. S. S. S. S. S.	27. M. + Maria, Sg.	27. M. + Maria, Sg.
28. D. S. S. S. S. S.	28. S. S. S. S. S. S.	28. S. S. S. S. S. S.
29. M. S. S. S. S. S.	29. S. S. S. S. S. S.	29. S. S. S. S. S. S.
30. D. S. S. S. S. S.	30. S. S. S. S. S. S.	30. S. S. S. S. S. S.
31. S. S. S. S. S. S.	31. S. S. S. S. S. S.	31. S. S. S. S. S. S.

* Die Feiertage sind durch *; die Tage an denen nur einmalige Eattigung, jedoch Genuß von Fleischessen gestattet ist, durch + bezeichnet.

Zum neuen Jahrgang. Mit dieser Nummer beginnt der St. Peters Bote den 10. Jahrgang. Es war der 11. Februar 1903 als er zum erstenmal erschien, und trotz Schwierigkeiten ohne Zahl hat er seit jenem Tage als mutiger Pionier das Feld behauptet und sich tapfer durch alle sich ihm entgegenstellenden Schwierigkeiten hindurchgekämpft. Weil er weder ein Speichellecker noch ein Parteistempel ist — die Politiker beider Parteien wissen es ganz gut und darum haben sie auch einen gerechten Respekt vor ihm — sondern ein unabhängiges Blatt, das keine Angst hat, auf die Gefahren, welche dem Volke drohen, hinzuweisen und nur das Wohl der Katholiken und besonders der deutschen Katholiken in Canada im Auge hat, deshalb ist er bereits vielen ein unentbehrlicher Freund und schmerzhafter Ratgeber geworden. Durch sein zutreffendes und edles Auftreten, womit er einige Schäden der Zeit, die sich hin und wieder in den Vordergrund drängen, aufdeckte und tadelt, und vor allem durch seine Unparteilichkeit, den Finger direkt auf die Wunden am Volkstempel zu legen, hat der St. Peters Bote auch etliche Widerwärtigkeiten, diez hingenommen hat, ihm nicht, sondern erhöht vielmehr sein Ansehen. Er wird auch in der Zukunft eine entschiedene Sprache führen und kein Dackmäher sein. Niemand wird ihn dazu bestimmen, auch nicht der Verlust von Abonnenten, das zu loben, was nicht lobenswert ist, oder zu tadeln, was nicht tadelnswert ist. Unsere Abonnenten zahl ist in vergangenen Jahre bedeutend gestiegen, und mit Freude können wir konstatieren, daß fast jeder ordentliche Katholik in Saskatchewan, der unsere Zeitung kennt und deutsch lesen kann, den St. Peters Bote in sein Haus angeworben hat. Aber auch außerhalb der Provinz Saskatchewan, haben wir eine ansehnliche Zahl von Abonnenten denen unser Blatt ein treuer Freund und Hausgenosse geworden ist. Wir haben nicht nur Leser in allen Teilen Canadas und in den Verein. Staaten, sondern selbst in Südamerika, Cuba, Afrika, und in allen Reichen Europas haben wir Abonnenten, die mit Sehnsucht auf jede Nummer der Zeitung warten.

Im Laufe des verfloffenen Jahres

haben wir viele anerkennenswerte Zuschriften und Glückwünsche erhalten, für die wir hiermit herzlich danken. Derzeitigen Dank sagen wir bei dieser Gelegenheit ebenfalls allen unseren lieben Abonnenten für ihre Treue und Unterstützung, und ganz besonders danken wir hier auch allen Geschäftsfreunden, die den Wert unserer Zeitung erkennen und sowohl zu ihrem eigenen als unsrer Besten den St. Peters Bote als wirksames Anzeigenmedium beifunden haben. Wie in der Vergangenheit, so werden wir auch in Zukunft eintreten für Wahrheit und Recht, für unseren Glauben und unser adoptiertes Vaterland, für deutsche Sitten und Gebräuche.

Darlehen an die Landwirte zu niedrigen Zinsen. Wie unsere werten Leser gelesen haben, wurde in der vorigen Nummer unserer Zeitung ein Brief-Bulletin der Provinzialregierung veröffentlicht, in dem unsere Regierung zu erkennen gibt, daß sie einen Plan ausarbeiten will, um den Landwirten Saskatchewan das Darlehen nach dem kanadischen System in Deutschland zu stiften zu kommen. Jeder Farmer, der in Geldnöten ist, weiß, wie die Banken und Hypothekengesellschaften ihn fortwährend peinigen und plagen. Die Banken verlangen 8, 10, 12 und selbst noch mehr Prozent Zinsen, und dann müssen die Noten länger als auf ein Jahr kann man fast gar kein Geld von den Banken bekommen. Diesen Qualereien will die Regierung durch die Gründung von Darlehensvereinen nach dem kanadischen System ein Ende machen. Herr Scott, unser Premierminister, war im vergangenen Jahre eigens draußen in Deutschland, um diese Genossenschaftsvereine zu studieren und er scheint sehr dafür eingenommen zu sein. Gelingt es der Regierung, diese Vereine hier einzuführen, dann wird sie unseren Landwirten einen unschätzbaren Dienst erweisen und ein großes Stück sozialer Gesetzgebung geleistet haben.

Das giftigste Sozialist. Schundblatt „Menace“ von Aurora, Ind., hat, wie die Central-Stelle des C.-W. uns mitteilt, eine Geheimausgabe in 30,000 Exemplaren veröffentlicht,

die sie bloß an die Erz-Sozialisten gefandt hat. Es ist darin die interessante Mitteilung enthalten, daß die „Menace“ mehr Geld haben will, Geld und — noch mehr Feiler. Der Schriftleiter behauptet, das Blatt zähle bereits 480,000 Leser, erklärt aber, daß die Zahl auf mindestens eine halbe Million gebracht werden müsse, wenn die „Menace“ fortfahren solle, das Land gegen Rom zu verteidigen. Das ist der erste Grund, den man für das Erscheinen der Geheimausgabe angibt. Der zweite ist noch schöner, sagt man doch ganz unerblickt in Spalte 1, die Geheim-Ausgabe solle dazu dienen, den Lesern des Blattes eine Gelegenheit dazu zu geben, „to talk over things that we would not care to have the Catholic Press and the world at large get hold off“. Also nicht nur die katholische Presse, sondern auch die übrige Welt soll nicht wissen, mit welchen Mitteln die „Menace“ den Kampf gegen die Kirche führen will. Die C.-St. beschließt ihre Mitteilung über die bodenlose Frechheit des vom Teufel inspirierten Heftblattes mit folgenden Worten: „Man ein ernstes Wort: Daß jene Leute dieses neue Mittel anwenden, um ihre Ziele zu fördern, sollte das katholische Volk noch mehr anerkennen, dem Einfluss jenes Blattes entgegenzuwirken. Ein Mittel zu diesem Zweck ist die Unterstüpfung der eigenen, der kathol. Presse. Das Beispiel der Tätigkeit jener Leute ist, gelinde gesagt, bedäuernd. Ihr Eifer sollte ein Ansporn zu regerer Tätigkeit für unsere Presse sein.“

Eine katholikenfeindliche Vorlage. Die ganz vom Geiste der „Menace“ erfüllt ist, wurde nun auch in der Legislatur von Nebraska eingereicht. Gleich den vor den Gesetzgebungen von Missouri und Arkansas schwebenden Vorlagen verlangt sie die Inpzigierung der katholischen Wohltätigkeitsanstalten, Klöster, Seminarien, Schulen usw. Die Inspektion soll durch Grand Jurors, County-Beherden, oder durch einen vom Gericht auf eine von zwanzig Personen unterzeichnete Petition hin ernannten Inspektor vorgenommen werden. Verfasser der Vorlage ist der Abg. Anerson von Kearney.

Keine vierzig Vertreter des Volkes haben die Ver. Staaten in ihrem neuen Kongreß, wie der „Kathol. Westen“ aus zuverlässiger Quelle erfahren hat, sondern genau 28, also 4 mehr als im letzten Kongreß. Diese 28 zusammengekommen ergeben noch lange nicht einen einzigen Wahlbezirk.

Bischof Dr. Koppes von Luxemburg hat ein Fastenbroschüre gegen die katholikenfeindliche Presse veröffentlicht, das am Sonntag Septuagesima von sämtlichen Kanzeln der Diözese Luxemburg verlesen wurde. Das Fastenbroschüre befaßt sich zu nächst mit dem verhängnisvollen Schulgesetz und erörtert die Pflicht, welche den Katholiken unter den heutigen schwierigen Verhältnissen obliegen. Es führt sodann aus, daß die im Luxemburger Lande erscheinenden Zeitungen „Volkstbote“, „Armer Teufel“, „Eider Journal“, „Sauerzeitung“, „Luxemburger Zeitung“ und „Neue Zeit“ unter jene kirchlich verbotenen Schriften fallen, deren Lesen und Unterstüpfung jedem Katholiken streng untersagt sei. Die liberale Presse schäumt vor Wut, vor allem die liberale „Luxemburger Zeitung“.

Einen verhängnisvollen Ausgang nahm die Expedition des britischen Polarforschers Kapit. Rob. J. Scott nach dem Südpol. Er fand mit 4 Begleitern durch einen Blizzard den Tod in den Eiskeldern. Die tiefst bedauerte Kunde brachte das Polarboot „Terra Nova“, das die Scott'sche Expedition zurückbringen sollte. Kapit. Scott war am 1. Jan. 1910 von Neuseeland aus aufgefahren. Da er dem Pol auf einige hundert Meilen nahe gekommen war, landete er der „Terra Nova“, als sie ihn vor einem Jahr abholen wollte, die Nachricht, daß er noch einen Winter in den arktischen Regionen verbleiben wolle. Am 18. Jan. 1912 erreichte er den Südpol, vier Wochen später, als Roald Amundsen, der dort die norwegische Flagge gehißt hatte. Auf dem Rückweg geriet er mit vier Begleitern in einen Schneesturm, und wenige Meilen von einem der auf dem Himmweg errichteten De-

pots fanden die kühnen Forscher den Tod. Die Nachricht hat in der ganzen zivilisierten Welt das größte Bedauern hervorgerufen.

Ausland.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Zust explodierten, richteten sie den noch viel Schaden an und verbreiteten Schrecken unter den wehrlosen Einwohnern. Nicht gefährlich war auch die Loslösung von 300 Gefangenen, darunter eine große Zahl von schweren Verwundeten, die sich sofort ans Plündern machten. Ein Bericht besagt, daß General Huerta dem Präsidenten Madero vorstellte, daß den Bundesstruppen die Munition ausgehe und ein Weiterkämpfen unnötiges Blutvergießen wäre, worauf sich der Präsident entschlossen habe, sein Amt niederzulegen.

Kirchliches.

Edmonton, Alta. Mit der Ernennung des Bischofs Legal von St. Albert zum Erzbischof hat es seine Wichtigkeit. Das Bistum St. Albert hat Rom in das Erzbistum Edmonton umgeändert; durch befand der neue Metropolit jedoch in St. Albert, wo zurzeit eine neue Kathedrale gebaut wird, residieren. Als Suffraganbischöfe werden dem Erzbischof von Edmonton unterstellt die Bischöfe von Calgary, Mackenzie und Athabaska. Der neue Bischof für Calgary wird nach ein Ansporn zu regerer Tätigkeit für unsere Presse sein.

New York. Kardinal Farley erhielt letzte Woche die Medaillen „Pro Ecclesia et Pontifice“ zu gefandt, die Papi Pius X. den Mitgliedern des Redaktionsstabes der „Catholic Encyclopedia“ verliehen hat. Die Medaille wurde am 17. Juli 1888 von Papi Leo XIII. gestiftet; seit Oktober 1898 wird sie als dauernde Auszeichnung verliehen an Personen, die sich um die Kirche und deren Oberhaupt Verdienste erworben haben. Je nach der Klasse ist die Medaille in Gold, Silber oder Bronze ausgeführt. Ihre Kreuzform wird durch Einfügung von Lilien-Ornamenten zwischen den Kreuzbalken zu einem Achteck; in der Mitte trägt sie ein Miniaturbild des Heiligen. Getragen wird sie an der rechten Brustseite an einem violetten, mit weißen und gelben Streifen eingefassten Bande. Den Redaktionsstab der katholischen Encyclopedia bilden: Dr. Charles G. Herbermann, Professor der lateinischen Sprache und Literatur am College of the City of New York; Dr. Edward A. Pace, Professor der Philosophie an der katholischen Universität in Washington; Dr. Conde P. Ballen in New Rochelle; Mgr. Dr. Thomas J. Shahan, Rektor der katholischen Universität in Washington, und der Sekretär J. A. Wanne. Dr. Ballen ist eben erst von Rom zurückgekehrt, wo er dem Papst den Schlußband der Vatikanischen Ausgabe der Encyclopedia überreichte.

Chicago, Ill. Einen Einblick in die Tätigkeit der katholischen Ordensschwester bietet die Statistik des St. Elisabeth Hospitals in Chicago, das von Armen Dienstmägden Christi geleitet wird. Im Herbst 1887 öffnete es seine Tore der leidenden Menschheit. Seit dem 12. Oktober 1887 bis zum 31. Dezember 1912 belief sich die Zahl der in diesem Krankenhaus behandelten Kranken auf 34,714; außerdem wurde hier 19,564 nur die Klinik behandelnden Kranken ärztliche Behandlung zuteil. Von der Polizei wurden 1294 Verunglückte ins Hospital gebracht. Operationen wurden 11,791 vorgenommen.

Cincinnati, Ohio. In der Pfarrschule der St. Michaels Gemeinde dahier wird in Zukunft kein Schulgeld mehr berechnet werden. Die Gemeindefürsorge ist nämlich gestiftet worden, und in anbetrach dieses Umstandes hat der Pfarrer der Gemeinde, Rev. Clemens Bedemeyer, beschloffen, in Zukunft den Schülern der Pfarrschule kein Schulgeld mehr zu berechnen. Die Hochschüler müssen hingegen noch eine Kleinigkeit bezahlen. — Am 1. Januar 1912 hatte die Gemeinde noch Schulden im Betrage von \$6,190, während am 1. Januar dieses Jahres ein Barbestand von \$363.16 zu verzeichnen war. Die

Abtragung der Schulden wurde der Gemeinde in erster Linie dadurch ermöglicht, daß ihr vormaliger Seelsorger, Rev. Joseph Baumann, ihr \$4,000 vermacht hatte.

St. Wayne, Ind. Der hochw. Vize-Dechant, der Pfarrer der St. Marien Gemeinde, hat angekündigt, daß nach der im Januar 1914 zu erwartenden Ablösung der Kirchenföhrung in Höhe von \$8,600 der Besuch seiner Pfarrschule ohne Kosten erfolgen würde, da sie durch die Kirchen-Revenuen unterhalten werden könnte.

Danton, Ohio. Am Kloster zu Maria Stein ist die ehrw. Schwester M. Canisha Hund in ihrem 101. Lebensjahre gestorben. Sie ward am 11. November 1912 zu Wadellhof, Baden, geboren und schloß sich der Genossenschaft vom Klost. Blute an im Jahre 1854.

Limis, Kas. Der Abend des 22. Januar war ein verhängnisvoller für die hiesige St. Anna Gemeinde, denn die Kirche und die beiden Schulgebäude brannten an diesem Abend nieder. Der Verlust ist mindestens \$25,000, da die Kirche eine der bestausgestatteten in der Diözese Wichita war. Doch haben die Gemeindeglieder den Mut nicht verloren und werden so bald als tunlich mit dem Wiederaufbau beginnen. Die Gemeinde besteht zumeist aus Deutsch-Österreichern und zählt ungefähr 100 Familien. Rev. John Huna ist der Pfarrer und zwei Schwestern vom Klostbaren Blute waren Lehrerinnen der Schule.

New Orleans, La. Die alte St. Louis Kathedrale, einer der Monumentalbauten und eine der Sehenswürdigkeiten der Stadt, droht mit Einsturz, und daher hat der hochw. Herr Erzbischof Went die Schließung des Gotteshauses angeordnet. Die Mitglieder der Kathedralgemeinde werden einstimmen in der St. Marien Kirche ihren Gottesdienst haben. Die Kathedrale ist fast zweihundert Jahre alt. Es ist noch nicht bekannt, ob es möglich sein wird, das ehrwürdige Gebäude durch umfassende Reparaturen zu erhalten, oder ob es abgetragen werden muß, um einem Neubau Platz zu machen.

München, Bayern. Prinzregent Ludwig hat dem Apostolischen Nuntius am bayerischen Hofe, Mgr. Dr. Andreas Frühwirth, Erzbischof von Heraklea, in anbetrach seiner mannigfachen Verdienste das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen.

Münster, Westfalen. Der Kölner Weihbischof Dr. Müller überreichte dem Erzbischof v. Hartmann das erzbischöfliche Pallium. Erzbischof v. Hartmann legte das Glaubensbekenntnis und den vom Papste vorgeschriebenen Treueid ab. Weihbischof Müller überbrachte auch als Kommissar des Patriarchen von Jerusalem das Großkreuz des Ritterordens vom Heiligen Grabe.

Toledo, Spanien. Kardinal-Erzbischof Aguirre von Toledo, der dem Franziskanerorden angehört, hat sich an den hl. Vater gewandt, damit er sich in ein Kloster zurückziehen könne. Der Primas begründet seinen Schritt damit, daß sein vorgedrucktes Amt ihm die Verwaltung der umfangreichen Kirchenprovinz nicht mehr erlaube und daß gerade die jetzige Zeit jüngere Ordensbrüder erfordere. Der Erzbischof von Sevilla, Kardinal Almaraz, soll Primas von Spanien und Erzbischof von Toledo werden. Die Ernennung des neuen spanischen Bischofs beim Heiligen Stuhl, Ferrn Calboton y Planchon, gestattet jetzt endlich die Befehung der Diözesen Burgos, Tarragona, Vadoz und Sigüenza. — Der neue Nuntius für Spanien ist Mgr. Francesco Ragonesi.

Rom. Eine der Schwestern des hl. Vaters, Rosa Sarto, ist am 11. Februar im Alter von 77 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben.

St. Peters Kolonie.

Herr A. Guittard, der eine Strecke nordöstlich von Watson wohnt, hat am 9. Februar sein Haus und alles, was darin war, durch Feuer verloren.

Der Getreidebauverein von Spalding hat seinen Plan, einen Farmers Elevator zu bauen, ein-

weisen aufgegeben. Man will erst die Ankunft der Swan River Bahn erwarten.

Verlangt ein in der Hausarbeit erfahrene Mädchen; dauernde Stelle, guter Lohn. Man wende sich an Frau J. Heidgerken, Humboldt, Sask.

Die Herren Minister Turgeon und McLab von der Provinzialregierung waren letzte Woche in Humboldt, um Vorbereitungen für die Errichtung des Kreisgerichtes zu treffen. Mit dem Bau eines Gerichtsgebäudes wird bald begonnen werden. Bis zu dessen Herstellung werden die Gerichtssitzungen in einem temporären Gebäude abgehalten werden.

Das Zollamt in Humboldt, dessen Verwalter Herr J. T. Richardson ist, wurde vor kurzem nach dem neuen Regierungsgebäude im zweiten Stock verlegt. Der äußere Eingang ist an der Franklin Ave.

Die Familie J. J. Sommer von Watson wurde kürzlich durch die Geburt eines Sohnes erfreut. In Humboldt werden Schritte getan zwecks Gründung einer Hochschule.

Ein Konfession junger Männer aus Saskatoon hat kürzlich in Humboldt 80 Acres Land zu ungefähr \$300 per Acre gekauft, um es in Lotten auszuliegen und wieder zu verkaufen.

Eine Abordnung der Handelsbehörde von Humboldt ist kürzlich, wie verlautet, nach Winnipeg gereist, um die C. M. K. Gesellschaft an ihr Versprechen, die Humboldt-Saskatoon Linie so bald als möglich zu bauen, zu erinnern.

Ihr Scherlein für das Hospital in Humboldt haben beigetragen: Hy. Lange \$2.00 Math. Kemeberg 1.00 Vergelt's Gott!

Herr Heinrich Bruning von Münster hat die Nachricht erhalten, daß sein Vater, Herr H. G. Bruning in Richmond, kürzlich gestorben ist.

Vor kurzem fanden im Hospital zu Humboldt drei Operationen statt, welche die Herren Doktoren McCutcheon von Watson, Barry und Gray von Humboldt vollzogen. Alle nahmen einen glücklichen Verlauf.

Am 13. Febr. hat der hochw. P. Wilhelm, O.S.B., Hospitalgeistlicher zu Humboldt, in Begleitung des hochw. P. Rudolph dem St. Peters Kloster in Münster seinen Besuch abgestattet.

Am 17. Februar hatten wir den schlimmsten Schneesturm des Winters. An dem genannten Tage fielen etwa 6 Zoll Schnee, der jetzt stellenweise zu 4-6 Fuß hohen Gaurgen zusammengehäuft ist. Das Thermometer stand während der vergangenen Woche jedoch meistens über dem Nullpunkt.

Am 13. Febr. ist im Hospital zu Humboldt Frä. Breitenbach ihrem Krebsleiden, das unheilbar war, erlegen. Ihre Leiche wurde, nach den Ver. Staaten zur Beerdigung gefandt.

Am 14. Febr. besuchten das Kloster in Münster mit ihrem Besuche die ehrwürdige Frau Oberin Mater Augustina, Schwester Philomena und Herr Jaf. Plager von Humboldt.

Korrespondenz.

Leofeld, 9. Februar 1913.

Werter St. Peters Bote!

Da heute abend der schneidende Ostwind draußen tobt und die Schneefelder ringsum in Bewegung setzt, will ich Dir wieder einmal einige Zeilen widmen und dabei verschiedene Neuigkeiten aus unserem „Pionier-Dörfchen“ melden.

Der Name Leofeld, der einst so oft genannt wurde, erklingt heute nur mehr selten im Volksmunde, und der Ort fängt an, an Bedeutung zu verlieren. Noch erinnern wir uns lebhaft jener an merkwürdigen Lebrüden reichen Tage, da Tugenden von Fuhrwerken in karawanenähnlichen Zügen von Kothern aus nach dem erlesenen Leofeld pilgerten. Und wie gerne kommen wir bei geselliger Abendunterhaltung im Gelpäche auf jene an Strapazen so reichen Pioniertage zurück, um die Erinnerung daran in mächtegleich aufgeschmückten Erzählungen wieder aufzufrischen! Und dann, wenn immer jene denkwürdigen Zeiten den Gegenstand

des Gespr. Unterhaltu. Leofeld. I. tung, die geographisch das auch g. er doch die unserer be. ters Kolon. lischen Kol. Beg über. Kolonie n. feld und Schilder. nissen zu. meine M. geschichte. zu entwick. darauf bef. Kolonie bil. Hinficht f. schale fällt. Was G. betrifft, n. die letzte S. fen wird es. Zeit wahr. Unser Dr. aus das. besten aus. der Koloni. Lezten M. wurde die. Mütterver. veranstalte. glänzend. Alle Zeitr. Köstlich un. Verankalte. Der Reime. der Unfot. Werwendu. stische Die. der Auktio. Anton G. Genie in d. ihm doch. bietenden. Mehrere. che diefen. den Ber. dort zurück. Staub G. Füßen zu. sind doch. aber nur z. bis die Fü. Aus W. daß sich d. bedeutende. um die Gie. Maßstabe. wird sich d. Die Leu. sten sich je. stolzer M. Hinblick a. das f. die dortige. mer zu er. wärts, we. an die A. mal eine. tigen Geb. nach der. irrens ori. Mit Gr.

Am 13. Febr. hat der hochw. P. Wilhelm, O.S.B., Hospitalgeistlicher zu Humboldt, in Begleitung des hochw. P. Rudolph dem St. Peters Kloster in Münster seinen Besuch abgestattet.

Am 17. Februar hatten wir den schlimmsten Schneesturm des Winters. An dem genannten Tage fielen etwa 6 Zoll Schnee, der jetzt stellenweise zu 4-6 Fuß hohen Gaurgen zusammengehäuft ist. Das Thermometer stand während der vergangenen Woche jedoch meistens über dem Nullpunkt.

Am 13. Febr. ist im Hospital zu Humboldt Frä. Breitenbach ihrem Krebsleiden, das unheilbar war, erlegen. Ihre Leiche wurde, nach den Ver. Staaten zur Beerdigung gefandt.

Am 14. Febr. besuchten das Kloster in Münster mit ihrem Besuche die ehrwürdige Frau Oberin Mater Augustina, Schwester Philomena und Herr Jaf. Plager von Humboldt.

Am 17. Februar hatten wir den schlimmsten Schneesturm des Winters. An dem genannten Tage fielen etwa 6 Zoll Schnee, der jetzt stellenweise zu 4-6 Fuß hohen Gaurgen zusammengehäuft ist. Das Thermometer stand während der vergangenen Woche jedoch meistens über dem Nullpunkt.

Am 13. Febr. ist im Hospital zu Humboldt Frä. Breitenbach ihrem Krebsleiden, das unheilbar war, erlegen. Ihre Leiche wurde, nach den Ver. Staaten zur Beerdigung gefandt.

Am 14. Febr. besuchten das Kloster in Münster mit ihrem Besuche die ehrwürdige Frau Oberin Mater Augustina, Schwester Philomena und Herr Jaf. Plager von Humboldt.

Am 17. Februar hatten wir den schlimmsten Schneesturm des Winters. An dem genannten Tage fielen etwa 6 Zoll Schnee, der jetzt stellenweise zu 4-6 Fuß hohen Gaurgen zusammengehäuft ist. Das Thermometer stand während der vergangenen Woche jedoch meistens über dem Nullpunkt.

Am 13. Febr. ist im Hospital zu Humboldt Frä. Breitenbach ihrem Krebsleiden, das unheilbar war, erlegen. Ihre Leiche wurde, nach den Ver. Staaten zur Beerdigung gefandt.

Am 14. Febr. besuchten das Kloster in Münster mit ihrem Besuche die ehrwürdige Frau Oberin Mater Augustina, Schwester Philomena und Herr Jaf. Plager von Humboldt.